

Freude und Trauer zugleich

XONG-WERKSTÄTTEN: Abschlussfeier aller Teilnehmer im Ortskern von Mals

DREILÄNDERECK. Mit einem inszenierten Begräbnis zelebrierten die über 130 Teilnehmer der verschiedenen Xong-Werkstätten am Freitag in Mals das Ende des Kulturfestivals.

Schon seit den Anfängen gehörten verschiedene Werkstätten zum Programm von Xong. Heuer wurden musikalische Frühziehung für Vier- bis Sechsjährige, eine Kinder-Musik-Theaterwoche für Sechs- bis Zehnjährige und eine Theaterwerkstatt für Kinder und Jugendliche, Meditationsstage für Frauen sowie die Musikwerkstätten mit den „Fränzlis da Tschlin“ und den „Mnozil Brass“ sowie eine mit den Gruppen „Aufstrich“ und „Tanzgeiger“ angeboten.

Alle Werkstätten waren in diesem Jahr komplett ausgebucht. „Wir konnten nicht alle Interessierten aufnehmen“ bestätigt Xong-Initiator Konrad Meßner. Die gute Stimmung der Werkstattteilnehmer zeigte sich auch beim traditionellen Abschlusskonzert am Dorfplatz in Mals, auch wenn es das letzte dieser Art war. Zunächst dominierte der musikalische Elan und das leidenschaftliche Vortragen der verschiedenen Werkstätten wie die Blechwerkstatt mit „Mnozil Brass“, oder das musikalische Spiel, angeleitet von den Gruppen „Aufstrich“ und den „Tanzgeigern“.

Dann wurde aber auch das Ende von Xong thematisiert. Die Teilnehmer an den Werkstätten dankten Konrad Meßner mit einem Ständchen und trugen das Festival offiziell zu Grabe. Leonard Paul, Mitglied der „Mnozil Brass“, die seit zehn Jahren als Werkstattleiter und Konzertgruppe dabei sind, war über rascht, welche Kraft das Ritual ausstrahlte: „Die Inszenierung des Begräbnisses von Xong war wichtig: Dadurch erst wird klar, was passiert. Und dennoch: die allgemeine Stimmung war einfach exzellent.“

In der vergangenen Woche sorgten im Dreiländereck nicht nur die Werkstätten und die im Xong-Programm festgeschriebene Wirtshausmusik für Lebendigen Abendstunden in den Dörfern. Die Musiker und Werkstattteilnehmer wohnten hauptsächlich in Mals und Umgebung; sie spielten auch auf, wenn sie am Abend in gemütlicher Runde beisammen saßen. Dadurch ergab sich ein Austausch mit Einheimischen und Gästen, der sonst nicht möglich wäre.



Bei der Abschlussveranstaltung der verschiedenen Werkstätten wurde das Kulturfestival Xong zu Grabe getragen.

MARTIN RUÉPP